

Stellungnahme vom 13. Mai 2024

Das Humboldt Forum im Berliner Schloss entstand in einem demokratischen Prozess – Beschlüsse sollten respektiert werden

In den vergangenen Wochen hat der Architekt Philipp Oswald – teilweise gemeinsam mit Jürgen Zimmerer und weiteren Personen – in verschiedenen Zeitungsartikeln und Interviews schwere Vorwürfe erhoben und kritisiert, wie über die Rekonstruktion der Fassaden des Berliner Schlosses entschieden und diese Rekonstruktion umgesetzt wurde. Viele der von Oswald aufgestellten Behauptungen sind sachlich falsch oder zumindest erheblich irreführend. Den Vorwurf, die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss habe hierzu nicht klar und aufrichtig kommuniziert, weisen wir entschieden zurück.

So hat Philipp Oswald wiederholt behauptet, rechtslastige Spender*innen hätten Einfluss auf die Rekonstruktion und Architektur der Fassaden und der Kuppel genommen. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, so der Vorwurf, würde diesen Einfluss vertuschen oder hierzu sogar lügen. Diese Behauptungen sind falsch.

Private Spender*innen haben die vollständige Rekonstruktion der Fassaden und sogenannter „baulicher Optionen“, wie der Bundestag sie nannte, ermöglicht. Diese Finanzierung durch private Spenden war Wille der Politik, da es eine Haushaltsobergrenze für den Bau gab. Alle Entscheidungen über die Teilrekonstruktion der Fassaden hat der Stiftungsrat, der sich u.a. aus Mitgliedern aller Parteien im Bundestag zusammensetzt, beschlossen – nicht einzelne Spenderinnen und Spender. Die Spenden haben lediglich ermöglicht, dass tatsächlich gebaut werden konnte, was vom Architekten Franco Stella vorgesehen und gewünscht war.

Grundsätzlich gilt: Der Deutsche Bundestag hat 2002 den Bau des Humboldt Forums in der rekonstruierten Außenfassade des ehemaligen Berliner Schlosses beschlossen und seine Entscheidung seitdem mehrfach bekräftigt, u.a. mit seinem Beschluss von 2007, der auch die Errichtung einer Kuppel begrüßte. Franco Stella erhielt im Rahmen eines Architekturwettbewerbs den Zuschlag, das Gebäude zu entwerfen. Im November 2008 hat sich eine renommierte Jury einstimmig für seinen Entwurf ausgesprochen, auch weil

es der Arbeit mit großem Selbstverständnis gelänge, „...sowohl die Schlüterfassaden als auch die historische Kuppel uneingeschränkt zu rekonstruieren“ (Beurteilung durch das Preisgericht/bbr.bund.de). Fast alle rekonstruierten Elemente des jetzigen Baus waren schon in diesem Entwurf enthalten. Weitere Elemente wie etwa die Figuren rund um die Kuppel wurden im weiteren Verlauf der Planung von Franco Stella vorgeschlagen. Die konkrete Umsetzungsplanung der Kuppel mit historischer Hülle begann im August 2010, sobald die historischen Unterlagen ausreichend ausgewertet waren, um die Detailplanung anzugehen. Die Balustradenfiguren über den Portalen fanden 2011 Eingang in die Planung. Dies gilt auch für das Eckrondell an der Südostecke der Fassade, für welches sich der Bau- und Architekturausschusses in seiner 2. Sitzung vom 12.10.2011 ausgesprochen hat, weil „von einer Aufwertung des historischen Abschlusses im Übergang zum Neubau“ auszugehen war. Der Stiftungsrat bestätigte das Eckrondell im Dezember 2011, die Balustradenfiguren 2021, jeweils nachdem die Finanzierung mit privaten Spenden als gesichert galt. Generell ließen sich während der gesamten Bauphase sowohl der Haushaltsausschuss des Bundes als auch der Ausschuss für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen wie auch durch Vertretende des Vorstands der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss regelmäßig detailliert über den Stand der Planung und der Bauarbeiten sowie den Spendenstand informieren.

Architekt Franco Stella: „Die privaten Spenden für das Berliner Schloss haben nicht darüber bestimmt, wie die Fassade des Schlosses aussehen sollte. Für mich war immer klar, dass möglichst viel von der Fassade so rekonstruiert werden soll, wie sie historisch vor der Sprengung des Berliner Schlosses war. Ein großer Teil fast aller möglichst originalgetreu rekonstruierten Elemente der vergangenen Jahre des jetzigen Berliner Schlosses, darunter auch sogenannte ‚bauliche Optionen‘ wie die Kuppelhülle und die drei zum Eosanderhof gerichteten Portale mit den jeweiligen Durchgangsatrinen, befanden sich deshalb bereits in meinem Wettbewerbsentwurf von 2007. Weitere Elemente der Fassade, wie das Eckrondell, die Prophetenfiguren und die Balustradenfiguren, kamen in der späteren Planungsphase dazu – eine solche Ausarbeitung und Präzisierung ist bei so großen Projekten absolut üblich. Ich möchte besonders betonen: Keine vom Urheberrecht geschützte Abweichung von meinem Wettbewerbsentwurf, egal von wem gewünscht, konnte sich ohne meine Einwilligung durchsetzen. Alle Ergänzungen, wie das Eckrondell oder die Figuren, sind das Resultat einer stetigen Auseinandersetzung mit Nutzern und Fachplanern und eines

transparenten Prüfungs- und Genehmigungsverfahrens mit allen zuständigen institutionellen Gremien.“

Der Bund hat die überarbeitete Planung 2011 freigegeben mit der Auflage, dass die Umsetzung der sogenannten „baulichen Optionen und zusätzlichen Maßnahmen“ über private Spenden finanziert werden soll. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss erhielt die hierzu nötigen Spendenmittel zum größten Teil vom Förderverein Berliner Schloss. Zehntausende Menschen spendeten hierfür.

Darunter sind, wie wir heute wissen, auch einige Personen, die rechtsextreme Positionen vertreten. Von diesen Personen und ihren Positionen distanzieren wir uns aufs Schärfste. Ihre antidemokratischen Positionen widersprechen unseren Überzeugungen – und sie widersprechen den Werten der großen Mehrheit derer, die für die Rekonstruktion des Schlosses gespendet haben.

Die Spenden aus dem rechten Milieu haben uns sehr beschäftigt und wir haben als Stiftung hierauf reagiert. Vor zwei Jahren haben wir unsere Spendenrichtlinie (humboldtforum.org/Spendenrichtlinie-SHF.pdf) überarbeitet. Wir nehmen keine anonymen Spenden mehr an und behalten uns vor, im Einzelfall zu prüfen, ob Spender*innen im Einklang mit den in unserer Spendenrichtlinie festgelegten Werten stehen. Die Überweisungen des Fördervereins an die Stiftung für die baulichen Optionen inklusive Kuppel mit Prophetenfiguren, die Balustradenfiguren sowie das Eckrondell erfolgte noch vor der Aktualisierung und Überarbeitung unserer Spendenrichtlinie.

Hartmut Dorgerloh, Generalintendant und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss: „Die Entscheidung der Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses erfolgte in einem demokratischen Prozess und in enger Abstimmung mit der Politik und deren Gremien. Alle Entscheidungen zur Architektur basierten auf den Beschlüssen des Deutschen Bundestags. In dem dadurch vorgegebenen Rahmen hat Franco Stella seine Entwürfe ausgearbeitet, und der Stiftungsrat hat diesen Plänen zugestimmt. In unserem Stiftungsrat sind sämtliche Parteien des Deutschen Bundestags wie auch die Berliner Landesregierung vertreten. Behauptungen, bei diesen architektonischen Entscheidungen zur Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses sei eine rechte oder gar rechtsextreme Agenda verfolgt worden, sind falsch und zutiefst unangemessen. Auch wenn einem die Entscheidung der demokratisch gewählten

Parteien und zuständigen Gremien nicht gefallen mag – solche demokratischen Entscheidungen zu akzeptieren ist für eine offene und respektvolle Gesellschaft unverzichtbar.“

Franco Stella ergänzt: „Es scheint mir geradezu paradox, dass das Humboldt Forum, das das einzige Gebäude ist, dessen Formensprache vom demokratisch gewählten Deutschen Bundestag diskutiert und festgelegt wurde, jetzt als ein ‚antidemokratisches‘ Gebäude angegriffen wird. Wir sollten die Attraktivität zivilgesellschaftliche und kulturelle stadtdenkmälerarchitektonische Bedeutung des Humboldtforums als eines der meistbesuchten deutschen Museen, als eine Architektur, die die Identität des historischen Zentrums Berlins wieder verständlich und erlebbar macht, als ein Gebäude mit drei außerordentlich publikumsattraktiven einzigartig architektonisch geprägten Innenplätzen, einer früher nie dagewesenen Piazzetta zur Spree und einer großzügigen Dachterrasse mit einzigartigem Blick ‚auf Augenhöhe‘ auf die wichtigsten Baudenkmäler Berlins, anerkennen.“

Für uns als Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss steht nun, da die Bauarbeiten weitestgehend abgeschlossen sind, die kulturelle Nutzung und Weiterentwicklung des Humboldt Forums im Mittelpunkt. Das ist unsere Aufgabe, im Zusammenspiel mit den anderen Akteuren des Hauses. Dieser Aufgabe kommen wir als Forum der Vielstimmigkeit und offene Plattform für kritischen Austausch und kulturelle Debatten täglich nach.

PRESSEKONTAKTE

Michael Mathis, Pressesprecher,
+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin
+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation
+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org